

## Predigt für die Osterzeit (Quasimodogeniti)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für die Predigt steht im 1. Buch Mose im 32. Kapitel:

- 23 Und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog durch die Furt des Jabbok.**
- 24 Er nahm sie und führte sie durch den Fluss, sodass hinüberkam, was er hatte.**
- 25 Jakob aber blieb allein zurück.  
Da rang einer mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.**
- 26 Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, rührte er an das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt.**
- 27 Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**
- 28 Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob.**
- 29 Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.**
- 30 Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst.**
- 31 Und Jakob nannte die Stätte Pnuël: Denn ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet.**
- 32 Und als er an Pnuël vorüberkam, ging ihm die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.**

Wir beten: Lieber himmlischer Vater, wir gehören zu dir und leben unser Leben hier in dieser Welt in deinem Auftrag, dich in Worten und Taten zu bezeugen. Dazu sind wir auf deine Hilfe angewiesen. Lass dein Wort nun in uns wirken, dass es uns tröste, stärke, ermutige und gewiss

mache in dir zum ewigen Leben. Gib uns dazu deinen Heiligen Geist.  
Durch Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

jeder von uns geht seinen Lebensweg. Hier und da gibt es immer wieder Punkte, wo wir schwere Entscheidungen treffen müssen. Wir wissen nicht, wie die Zukunft aussieht, was sie uns bringt, wohin der Weg uns führt. Es gibt Zeiten, in denen wir zögern und voller Furcht erwarten, was uns begegnen wird. Ein Wechsel in eine neue Schule, der Beginn der Ausbildung, die Hochzeit, das erste Kind, eine neue Arbeitsstelle. Was wird die Zukunft bringen? Oder wenn uns das Leben vor besonders schwere Herausforderungen stellt: Krankheit, der Tod eines lieben Menschen, das Scheitern einer Ehe, der Verlust des Arbeitsplatzes. Was wird die Zukunft bringen?

Als Christen leben wir unser Leben unter Gottes Führung und unter Gottes Schutz. Wir leben unser Leben im Auftrag Gottes zu Gottes Ehre, nach seinem Willen. Wir dienen dem Guten und wehren dem Bösen. Wir wissen, dass wir ohne Jesus Christus nichts tun können. Alles, was wir sind und haben, haben wir von ihm, ist ein Geschenk Gottes. Wir sind auf Jesus Christus angewiesen. Wir wissen, dass der Herr Jesus Christus bei uns ist und wir zu ihm gehören. Aber wenn wir auf unserem Lebensweg an Punkte geführt werden, wo wir Angst vor der Zukunft haben, Angst vor dem, was uns erwartet, dann fühlen wir uns zunächst allein, alleingelassen. Voller Furcht und Zittern.

An solch einen Punkt in seinem Leben wird Jakob geführt. Er musste die Zelte bei seinem Schwiegervater abbrechen, weil er dort nicht mehr sicher war. Und Gott befiehlt ihm nun, aus der Fremde zurückzukehren zu seinem Bruder. Das letzte, was Jakob mit seinem Bruder Esau erlebt hat, war, dass er Esau betrogen hatte und fliehen musste, weil Esau ihn umbringen wollte. Das ist nun etliche Jahre her. Es ist kein leichter Weg für Jakob. Und nun steht er kurz davor, seinem Bruder zu begegnen. Jakob hat Angst und fürchtet sich vor dem, was ihn erwartet. Er hat schon längst Gott um Hilfe gebeten: „Errette mich von der Hand meines Bruders Esau; denn ich fürchte mich vor ihm, dass er mich schlage.“

Wenn er diesen Fluss überquert hat, ist es nicht mehr weit, bis er zu Esau kommt. Jakob bringt schon alles über den Fluss: seine Frauen und Kinder, seine Knechte und sein Vieh. Und dann bleibt Jakob die Nacht allein, immer noch auf der Seite des Flusses, die ihn von dem Bruder trennt, die ihn vor dem Bruder schützt.

Gott hat zu Jakob gesagt: „Ich will mit dir sein.“ Einige Verse vorher wird uns berichtet: „Jakob aber zog seinen Weg. Und es begegneten ihm die Engel Gottes.“ Und in dieser Nacht, allein am Ufer des Flusses, den er überqueren muss, begegnet Jakob wieder ein Engel Gottes. **Da rang einer mit ihm, bis die Morgenröte anbrach.**

Hier muss Jakob mit einem Engel Gottes ringen. Gott zwingt Jakob zu einem Ringkampf. Es ist Gottes Wille, dass Jakob diesen Fluss überquert und zu seinem Bruder zurückkehrt. Dass Jakob hier noch eine Nacht zögert und den Fluss noch nicht überqueren will, zeigt uns seinen inneren Kampf. Er will Gott gehorchen, aber er hat eine Riesenangst vor seinem Bruder. Der Engel macht ihm durch den Ringkampf klar, dass Gott ihm auf dieser sicheren Seite des Flusses keine Ruhe lassen wird.

Und so kämpfen sie die ganze Nacht. Am Ende des Kampfes gibt der Engel auf und will weg. Er muss Jakob bitten, ihn loszulassen. Und Jakob sagt zu dem Engel: **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**

Diese Worte Jakobs, die er zu dem Engel spricht, zeigen uns, in welcher Gemütslage Jakob sich befindet. Er hat nichts mehr zu verlieren, er gibt sich und alle seine Lieben in Gottes Hand – aber dafür will er die Zusicherung Gottes, dass Gott bei ihm ist und seinen Weg segnet. So, wie Gott es versprochen hat. **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.**

Jakob hat dann den Fluss überquert und ist seinem Bruder Esau begegnet. Esau ist ihm um den Hals gefallen und hat vor Freude geweint, dass er seinen Bruder wiedergesehen hat, voller Liebe, ohne Hass. So hat Gott diese beiden Brüder gesegnet.

Wir gehören zu Gott, zu Jesus Christus. Wir haben die Zusage, dass er bei uns ist. Auf dem Weg unseres Lebens kann es passieren, dass wir an Punkte geführt werden, wo wir eine Entscheidung treffen müssen. Die Entscheidung, den Weg zu

gehen, den Gott uns führt, oder uns von Gott abzuwenden. Wir haben nicht die Zusage, dass der Weg mit Gott ein leichter Weg sein wird. Es kann auch passieren, dass eine Entscheidung, Gottes Willen zu tun, unsere Existenz bedroht. Wenn z.B. der Arbeitgeber von uns verlangt, unehrlich zu sein und einen Betrug zu begehen, und wir, um ehrlich zu bleiben, uns weigern und damit unseren Arbeitsplatz riskieren. Sich in solch einer Situation für Gott zu entscheiden, wird nicht ohne Angst und Furcht vor der Zukunft geschehen. Aber wenn wir auf Gottes Wort hören und seinen Willen befolgen, dann wird Gott uns nicht verlassen. Es wird gut sein, vor einer so schweren Entscheidung ins Gebet zu gehen und das Angesicht Gottes zu suchen. Wenn wir uns im Gebet mit unserer ganzen Existenz und unserer Zukunft in Gottes Hand zu legen und ihn um seinen Beistand und Segen bitten, den er uns zugesagt hat. Um dann fröhlich und getrost, wenn auch mit Furcht und Zittern, Gottes Weg zu gehen. Dazu helfe uns Gott durch Jesus Christus. Amen.

Wir beten: Lieber himmlischer Vater, hilf du uns immer wieder, auf deinen Wegen zu bleiben. Hilf uns gerade auch dann, wenn uns die Entscheidung für dich und deinen Weg schwer gemacht wird. Halte du uns fest in aller Not und Anfechtung und stehe uns bei mit deinem Heiligen Geist. Wir lassen dich nicht, du segnest uns denn. Durch Jesus Christus.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

#### Liedvorschläge

vor der Predigt: Meine engen Grenzen ELKG Beiheft 799 / EG Westfalen 600

nach der Predigt: Wer nur den lieben Gott lässt walten ELKG 298 / EG 369 (1-4.7)

Verfasser: Pfarrer Jens Wittenberg

Numbachstr. 71

57072 Siegen

Tel: 02 71 / 5 29 22

E-Mail: [siegen@selk.de](mailto:siegen@selk.de)